

# THEMA

# Wir helfen!

**S**olidarität ist ein Grundpfeiler der genossenschaftlichen Idee. Diese Solidarität ist nun auch angesichts der immer schwieriger werdenden Flüchtlingssituation in Österreich gefragt. Die 71 toten Menschen im Kühlraum eines Lkw auf der Ostautobahn haben die Flüchtlingskatastrophe näher rücken lassen. Diese Tragödie innerhalb unserer Landesgrenzen hat mehr Betroffenheit ausgelöst als wiederkehrende Nachrichten der Wochen davor, dass im Mittelmeer – wieder einmal – zig Flüchtlinge ertrunken sind. Die jüngsten Bilder von Flüchtlingen auf Bahnhöfen in Budapest, Wien und München machen deutlich, dass sofortiges Handeln angesagt ist.

Die Raiffeisen-Familie hat schon in der Vergangenheit immer wieder ihre Hilfsbereitschaft – im Kleinen wie im Großen – unter Beweis gestellt und will auch jetzt mit guten Beispielen vorangehen, wenn es darum geht, dass auch die heimische Wirtschaft tatkräftig hilft. Nach vielen Einzelaktionen von

Raiffeisenbanken, Landesbanken und Raiffeisen-Beteiligungsunternehmen – wir haben laufend darüber berichtet – startet Raiffeisen Niederösterreich-Wien nun eine koordinierte Hilfsaktion unter dem Motto „Raiffeisen – Wir helfen“ (lesen Sie mehr dazu im Interview mit Obmann Erwin Hameseder). Bei einem „Runden Tisch“ auf Einladung von Obmann Erwin Hameseder haben Unternehmen und Hilfsorganisationen gemeinsame Aktivitäten zur Unterbringung von Flüchtlingen koordiniert und den Bedarf an Maßnahmen erhoben. An dem Treffen teilgenommen haben etwa LLI, NÖM und Agrana, aber auch Vertreter der RWA, der Uniqa, der RBI und des

Baukonzerns Strabag sowie die Hilfsorganisationen Rotes Kreuz, Caritas und Diakonie waren dabei.

In erster Linie gehe es darum, zunächst neue Quartiere für Flüchtlinge zu organisieren, diese entsprechend zu adaptieren und in der Folge die untergebrachten Flüchtlinge auch mit den notwendigen Gütern und Lebensmitteln zu versorgen, fasst Hameseder zusammen. In der Folge sei dann natürlich auch die Integration der Flüchtlinge gefragt, was in Kooperation mit dem Verein „Wirtschaft für Integration“, dem RLB Generaldirektor-Stv. Georg Kraft-Kinz vorsteht, in Angriff genommen werden soll. Geplant sei etwa eine Ausweitung der Sprachförderung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Abgestimmt und koordiniert würden all diese Maßnahmen naturgemäß mit dem neuen Flüchtlingskoordinator Christian Konrad, betonte Hameseder, der gegebenenfalls dann bei dem einen oder anderen Projekt hinzugezogen werden soll.

Caritas: AT66 3200 0000 0006 3982  
 Diakonie: AT74 3200 0000 0099 9888  
 Rotes Kreuz: AT49 3100 0003 0048 9443  
 Verwendungszweck: Flüchtlingshilfe

## „Es ist eine Selbstverständlichkeit, das Leid der Flüchtlinge zu lindern“

**R**aiffeisen macht sich für die rasche und umfassende Hilfe für Flüchtlinge in Österreich, aber vor allem in Traiskirchen, stark. Warum?

**Erwin Hameseder:** Die Frage nach dem „Warum“ erübrigt sich angesichts der mehr als dramatischen Lage, in der sich die Flüchtlinge nach wie vor befinden. Es ist daher eine Selbstverständlichkeit, dass jeder Einzelne, aber vor allem auch wir als Raiffeisen-Familie NÖ-Wien, alles in unserer Macht Stehende tun, um das Leid der Flüchtlinge zu lindern. Raiffeisen hat in der Vergangenheit schon oft gezeigt, dass wir bereit stehen, wenn Menschen unverschuldet in Not geraten. Uns ist wichtig, dass schnell und unbürokratisch – in enger Abstimmung mit dem Innenministerium und den NGOs – geholfen wird.

Welche Sofortmaßnahmen wurden von der Raiffeisen-Familie in Niederösterreich bereits getroffen?

**Hameseder:** Einzelne Unternehmen in der Gruppe haben bereits individuelle Hilfsaktionen gestartet – von Geld- über Sachspendenaktionen bis hin zu freiwilligen Tätigkeiten der Mitarbeiter. Nun wollen wir aber unsere Kräfte bündeln, denn gemeinsam erreicht man oft mehr. Bei einem Koordinierungstermin vor einer Woche, an dem auch Vertreter der großen NGOs und des Innenministeriums teilgenommen haben, wurden erste Maßnahmen beschlossen. Diese betreffen insbesondere die Suche nach geeigneten Immobilien für Notunterkünfte, aber auch in weiterer Folge für längerfristige Quartiere sowie eine unternehmensübergreifende Spendenaktion.



PETER RIGAUD

Einen ersten Erfolg konnten wir auch schon verbuchen. So hat sich STRABAG bereitgestellt, auf schnellem Weg Container für sanitäre Zwecke zur Verfügung zu stellen.

Raiffeisen ist auch Partner vom Verein Wirtschaft für Integration. Inwiefern ist diese Organisation in die Aktion mit eingebunden?

**Hameseder:** Der Verein „Wirtschaft für Integration“, der bei unserer Initiative ebenfalls als Partner mit dabei ist, wird auch seine Mitgliedsunternehmen einladen, sich an den Maßnahmen zu beteiligen. Darüber hinaus wird an der Sprachförderung gearbeitet. Klar ist, dass im Moment vor allem die schnelle Versorgung der vielen Flüchtlinge, die kein winterfestes Dach über dem Kopf haben, Priorität hat. Trotzdem müssen wir auch über die weitere Integration dieser Menschen nachdenken.

Auch unter den Mitarbeitern ist die Hilfsbereitschaft sehr groß. Mit einer eigenen Spendenaktion versucht man, Geldspenden für Projekte zu sammeln. Weshalb setzt man auf Geld und nicht auf Sachspenden?

**Hameseder:** Die höchst problematischen Zustände in Traiskirchen haben in der Bevölkerung eine Welle des Mitgefühls und der Hilfsbereitschaft ausgelöst. Ich habe großen Respekt vor allen, die privat Spendenaktionen auf die Beine stellen und diese Güter in Traiskirchen verteilen. Aus Berichten wissen wir allerdings, dass gut gemeint nicht immer auch gut ist. So gibt es Kinder, die zwar Spielsachen, aber keine Unterwäsche besitzen – um nur ein Beispiel zu nennen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien und unserer Beteiligungs- und Partnerunternehmen zeigen eine große Hilfsbereitschaft. Diese wollen wir bündeln, um mit konkreten

Projekten zielgerichtet zu helfen. Die unternehmensübergreifende Spendenaktion läuft in enger Abstimmung mit Caritas, dem Roten Kreuz und der Diakonie. Die NGOs wissen genau, woran es derzeit fehlt. So können wir sicher sein, dass die Spenden dort zum Einsatz kommen, wo sie am dringendsten gebraucht werden.

Ex-Raiffeisen-Generalanwalt Christian Konrad wurde bekanntlich vergangene Woche zum Flüchtlingskoordinator bestellt. Ist die Initiative von Raiffeisen in Niederösterreich in diesem Zusammenhang zu sehen?

**Hameseder:** In erster Linie nein. Uns war wichtig, als Raiffeisen-Familie NÖ-Wien eine Hilfsaktion zu starten. Die Wirtschaft kann wesentlich zur Entschärfung der Lage – vor allem mit dem Bereitstellen von wetterfesten Unterkünften – beisteuern, davon bin ich überzeugt. Natürlich steht dabei außer Frage, dass die Maßnahmen in weiterer Folge auch mit dem Flüchtlingskoordinator Christian Konrad abgestimmt werden.

Angesichts der vielen Krisenherde wird der Flüchtlingsstrom wohl weiter zunehmen. Bedarf es nicht auch einer raschen europäischen Lösung?

**Hameseder:** Ja, unbedingt. Daran haben auch Außenminister Sebastian Kurz und Innenministerin Johanna Mikl-Leitner mit ihren jüngsten Aussagen keinen Zweifel gelassen. Die Europäische Union ist hier als Solidargemeinschaft gefordert. Es kann nicht sein, dass einzelne Staaten, bei denen der Flüchtlingsstrom besonders groß ist, im Regen stehengelassen werden.